

Vorbereitung auf die neue Zivilisation mit Rhythmus, dem Siebten Strahl und der Violetten Flamme
mit Meister Kumar und Kumari Garu
5. – 7. September 2014, Miami, USA

(Diese Hinweise sind nur für den persönlichen Gebrauch. Sie sind unvollständig und können Fehler enthalten.)

Samstag, 6. September 2014, Abend

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Beim Unterricht am Morgen wurde die Bedeutung der Einstimmung auf die rhythmischen Gesetze der Natur kurz erläutert, wie wir uns nach und nach den Rhythmen des Tages, den Rhythmen der Woche, den Rhythmen des Monats und auch den Rhythmen der Jahreszeiten anpassen, und schließlich den Rhythmen des Sonnenjahres. Diese Rhythmen müssen vom Schüler des Okkultismus allmählich verinnerlicht werden. Es ist ein wachsendes Bestreben, sich auf die Rhythmen einzuschwingen. Es ist das Setzen der Segel nach dem Wind, damit die Reise keine gewaltige Anstrengung mehr ist. Wenn das Segel im Einklang mit dem Wind gesetzt ist, bewegt sich das Boot mit der Unterstützung der Strömungen des Wassers. Wenn wir das nicht tun, das heißt, wenn das Segel nicht gesetzt ist, wird viel Aufwand benötigt, selbst einfache und bescheidene Aufgaben zu erfüllen. Wenn dieses Einstimmen nicht geschieht, wird das Leben ein Kampf, das Leben wird ein Ringen. Es hört auf zu fließen, daher diese Bedeutung, sich mit den Rhythmen der Natur zu verbinden, bzw. sich darauf einzustimmen.

Im modernen Leben heute haben wir diese Rhythmen völlig gestört. Es gibt nicht viel Rhythmus in Bezug auf unsere Ernährungsgewohnheiten, unsere Ruhe- oder Schlafgewohnheiten, oder unsere Arbeitsgewohnheiten. Die Arbeit verursacht überwiegend Aggression gegenüber anderen Anstrengungen des Lebens. Und folglich werden wir Handelnde, auch wenn wir Seiende sind. Wir sind alle Menschen-"wesen". Mehr zu *sein*, ist wichtig. Auf dem Hintergrund von Geschehen muss Handeln geschehen. Im Wesentlichen sind wir Seiende/Wesen, und es gibt einen Rhythmus für das Sein. Dieser Rhythmus kann nicht durch unrhythmische Handeln gestört werden. Dann nämlich beeinflussen wir den Faden des Lebens, die Resonanz des Lebens selbst.

In uns pulsiert auf ewig das Sein. Und auf der Grundlage dieser Pulsierung existieren die Atmung und die Blutzirkulation. Es ist ein natürlicher Rhythmus in jedem Wesen. Und dieser Rhythmus wird von unserem unverhältnismäßigen Agieren wie auch von Handlungen minderer Qualität gestört. Eine qualitative Handlung wird weiterhin in Frieden und Gelassenheit geschehen. Und sie wird in Ordnung und Harmonie durchgeführt. Aber das Tun von heute hat den Menschen in die Sorge getrieben. Mehr Arbeit, mehr Sorge. Mehr Arbeit muss nicht mehr Sorge bringen. Wenn die Sorge einsetzt, werden die inneren Rhythmen von Atmung, Kreislauf und Pulsschlag in Mitleidenschaft gezogen. Dann ist das Leben selbst betroffen. Während wir uns um die Arbeit kümmern, sind wir unbewusst auch mit Auseinandersetzung, mit Sorge und Furcht beschäftigt, mit dem Übel des Wettbewerbs, der Eifersucht beim Vergleichen - all diese negativen Energien entstehen aus Handlungen in Unwissenheit. Also müssen wir uns anschauen, ob das, was wir täglich tun, Angst erzeugt oder Sorge oder Eifersucht oder Vorurteile oder Stolz; solche Handlungen sind der Durchführung nicht wert. Solche Handlungen tragen keine Früchte für uns. Sie erzeugen lediglich Gift in uns, und langsam wirkt sich dies auf das Leben aus und beeinflusst die Freude am Dasein.

Im Kern ist das Wesen ein freudiges. Das Wesen ist im Wesentlichen freudig und fröhlich. Sein Wirken muss auch im Einklang stehen mit so viel Freude und Fröhlichkeit. Aber dies fehlt durch die Arbeit, die wir tun. Menschen werden gereizt, die Menschen werden wütend, sie machen sich Sorgen, während sie bei der Arbeit sind. Sorgen, Angst, Ärger schaden den umgebenden Wesen. Es war nicht beabsichtigt, dass all dies auch Teil der Handlung sein sollte. Handlung ist ebenso göttlich wie das Göttliche selbst. Daher ist die Notwendigkeit, den Schlüssel zur Handlung zu kennen, sehr wichtig geworden, um die Wiederherstellung der Gesetze des Rhythmus zu gewährleisten. Wenn die Handlung zum Wohle des Ganzen geschieht, entstehen die negativen Nebenprodukte nicht. Wenn Arbeit als Anbieten geschieht, - die Nebenprodukte von Sorge, Irritation, Wut, Wettbewerb, Neid, Bosheit - all dies geschieht nicht, wenn unsere Arbeit ein Anbieten an die Umgebung ist. Arbeit als

Anbieten zu verstehen wird in modernen Zeiten nicht gelehrt. Deshalb ist die Grundlage verloren. Und so sehr sich der Mensch auch nach Frieden sehnen mag, kommt doch kein Frieden zustande. Frieden entsteht, wenn man für andere lebt. Konflikt entsteht, wenn man nur für sich selbst lebt. Eine Blume hat die Qualität des Darbietens. Auch die Pflanze bietet sich an. Die Früchte des Baumes sind nicht für den Baum. Ebenso bietet das Tier sich an. Es bietet dem Menschen seine Milch an. Welcher Mensch bietet seine Milch einem anderen Wesen an? So wie Kuh oder Büffel den Menschen unterstützen (wir haben Büffel in Indien) ... die Ziege, der Büffel, die Kuh - ihre Milch ist nicht nur für ihre Nachkommen, sondern auch für andere. Bieten Frauen ihre Muttermilch anderen Kindern oder anderen Reichen an, wie dem der Tiere? In der Hinsicht sind wir noch weit zurück.

Der Mensch sollte das Vorbild für alle anderen Reiche auf Erden sein. Bietet er sich zum Wohle der Tiere, Pflanzen und Mineralien an, dann bieten die Devas dem Menschen ihre Unterstützung an, damit er den Plan auf Erden erfüllt. Doch der Mensch erweist sich als egoistisch. Er arbeitet für sich selbst, er isst für sich selbst, er sammelt für sich selbst. So hat diese Haltung alles gegen den Menschen gewendet. Er hat das Naturgesetz umgekehrt, und deshalb gibt es immer mehr Unruhe. Wenn ihr immer mehr Ressourcen rafft und bei euch hortet, geratet ihr immer mehr in Unruhe mit euch selbst. Ein Machtmensch ist immer in Unruhe. Er hat Angst, dass seine Macht verloren gehen könnte. Nur ein König hat immer Angst vor einem Feind, nicht aber ein gewöhnlicher Mensch. Es ist nur der reiche Mensch, der um sein Vermögen besorgt ist, nicht aber ein armer Mensch. Der hat andere Sorgen. Er hat nichts zu verlieren, nicht wahr? Die Angst vor dem Verlust rührt von der Sorge um Aneignung und Anhäufung. Wenn ihr weder Dinge angehäuft noch euch angeeignet habt, dann entsteht die Angst nicht. Das ist das Gesetz. Wenn ihr anderen anbietet, verliert sich eure Angst, eure Sorgen sind weg, euer Leiden durch das Vergleichen ist weg. Dieses einfache Prinzip als Schlüssel zur Handlung hat der moderne Mensch verloren, weil er nicht von Kindheit an gelehrt wurde, dass er sein Leben auf der Erde verdient durch das Darbieten seiner Fähigkeiten an die Wesen der Umgebung. Je mehr er der Umgebung anbietet, desto mehr lebt er in Frieden, desto mehr lebt er in Zufriedenheit. Darum sagt die Schrift Bhagavad Gita: "Handlung kann für einen selbst sein oder für andere." Arbeit für sich selbst oder Arbeit für andere. Wenn ihr für andere arbeitet, seid ihr im Einklang mit dem Gesetz. Wenn ihr für euch selbst arbeitet, seid ihr nicht im Einklang mit dem Gesetz. Das Erstere schenkt Frieden und die Freude an der Arbeit. Das Letztere (Arbeit für sich selbst) gebiert Konkurrenzkampf, Angst und Sorge.

In dieser heutigen, modernen Welt findet sich der Mensch immer mehr im Wettbewerb und immer mehr im Übel des Konkurrenzkampfs. Und er ist sehr weit entfernt vom Frieden, auch wenn er nach Frieden schreit. Es ist ein natürlicher Instinkt in ihm, dass er sich mit anderen vergleicht, und meist leidet er unter dem Vergleich. Warum sollte man durch Vergleichen leiden? Warum kann man sich nicht gegenseitig ergänzen? Warum kann man Konkurrenzkampf nicht vermeiden, und mit Zusammenarbeit und sich ergänzendem Funktionieren ersetzen? Die Grundausbildung bestand darin, Fähigkeiten zu erwerben, um sich selbst zu erfüllen, und das hat sich als Trugschluss erwiesen. Es kann keine Erfüllung für sich selbst geben, ohne dass ihr die Umgebung erfüllt habt. Die Sonne erfüllt das Sonnensystem, und sie arbeitet nicht für sich selbst. Die Planeten arbeiten nicht für sich selbst. Die Intelligenzen arbeiten nicht für sich selbst. Nichts in der Schöpfung arbeitet für sich selbst. Und dieses einfache Gesetz wird nicht gelehrt, wenn die Menschen mit ihrer Ausbildung beginnen. Ihnen wird Wettbewerb beigebracht, es wird sie die Qualität, den anderen auszusteichen, gelehrt. Ich will der Erste sein. Kollektives Funktionieren, kooperative Haltung, gemeinsamer Fortschritt, einer für den anderen - das wird nicht gelehrt. 'Einer für viele' lautet das Gesetz. 'Viele für einen' widerspricht dem Gesetz. Wenn also dieses Gesetz verstanden und von Kindheit an praktiziert wird, geht man den Weg des Friedens und der Harmonie.

Das ist der Grund, warum, wenn ihr für den Rhythmus und den 7. Strahl arbeitet, noch ein anderes Prinzip vermittelt wird: achtet darauf, was in der Arbeit, die ihr verrichtet, für andere ist. In jeder Arbeit, die wir tun, gibt es etwas, das für andere bestimmt ist. Und etwas ist für euch bestimmt. Orientiert euch mehr an dem, was für andere bestimmt ist. In jeder Handlung gibt es Geben und Nehmen. Orientiert euch mehr am gebenden Aspekt der Arbeit, das bedeutet, orientiert euch mehr an dem, was von euch für das Wohl der anderen fließt. Orientiert euch nicht an dem, was in dieser Handlung für euch ist. Die allgemeine, moderne Arbeitshaltung denkt stets: was ist für mich, nicht wahr? „Was ist für mich“ kennzeichnet einen ignoranten Geist. Er kann niemals Frieden und Harmonie erlangen. Was es

für andere ist, das ist das Gesetz. Dies ist das Grundgesetz der Schöpfung. Einer für viele, nicht viele für einen. Wenn ein Baum auf seinen Ästen so viele Früchte trägt - was ist es für den Baum? Er isst nicht seine eigenen Früchte. Die Kuh trinkt nicht ihre eigene Milch. Wenn so etwas geschieht, sterben wir auf dem Planeten. Wenn Obst und Gemüse vom Pflanzenreich verzehrt werden, wenn die Kuh ihre eigene Milch austrinkt, sterben wir. Dasselbe gilt für die Handlung – sie ist für andere gedacht.

Wenn ihr in einem Beschäftigungsverhältnis steht, oder in einem Beruf, oder in der Wirtschaft seid, sind all eure Handlungen für andere bestimmt. Man ist in der Illusion, dass es für einen selbst sei. Ein Geschäftsmann denkt, dass er für sich selbst arbeitet, aber das ist nicht wahr. Die Natur hat einen Plan. Durch ein Geschäft wird man dazu gebracht, so viele Zahlungen an so viele Menschen auszurichten. Er muss für das Land, das er erwirbt, zahlen, für die Maschinen, die er für das Unternehmen erwirbt, muss er bezahlen. Er muss für die Mitarbeiter bezahlen und er muss auch Trinkgeld, Boni bezahlen. Er muss für den Rohstoff bezahlen. Er muss für die Vermarktung des Produktes bezahlen. Immer mehr Zahlungen, so viele profitieren durch den Abfluss, den ihr bewirkt. Nach dem Bezahlen so vieler Menschen in so vielfältiger Hinsicht, gibt es Zufluss an euch. Der Zufluss wird auch wieder beschnitten durch Steuern, nicht wahr? Wenn ihr Gewinne erzielt, müsst ihr Steuern an die Regierung bezahlen. Danach bringt ihr das wenige, was euer ist, nur dazu, um andere Rechnungen zu bezahlen, die sich in der Zwischenzeit angehäuft haben, nicht wahr?

Dies ist auch der Fall bei einem Angestellten. Man spricht von 100K, 500K pro Jahr oder eine Million Dollar pro Jahr, aber was wirklich in den Magen kommt, ist sehr wenig. Einmal im Monat erhält man ein Gehalt. Wenn ihr 30 Tage lang arbeitet, dann scheint ihr einen Tag Lohn erhalten zu haben, aber am nächsten Tag ist er durch Rechnungen, die euch entstehen, wieder weg. Was bleibt uns also? Was uns bleibt, ist die Arbeit. Löhne und Gehälter zerrinnen, aber die Arbeit bleibt. Das ist das Schöne an der Anordnung der Natur, dass jeder von uns in jeder Weise dazu gebracht wird, für andere Wesen zu arbeiten. Wir bringen viele Blumentöpfe in unser Haus und gießen sie ständig. Es reicht nicht, wenn ihr einen Blumentopf vom Markt kauft und nach Hause bringt, ihr müsst ihn täglich gießen. Es reicht nicht, wenn man ein Aquarium zu Hause baut, ihr müsst die Fische täglich füttern. Es reicht nicht, wenn ihr eine Katze oder einen Hund nach Hause bringt. Indirekt bringt euch die Natur dazu, diesen Wesen zu dienen. Und ihr glaubt, ihr schafft sie für euch selber an. Ebenso heiraten wir, zeugen Kinder und dienen ihnen. Die Kosten, Kinder auf die Welt zu bringen – wisst ihr, wie viel das ist? Wenn ihr das vorher wüsstet, würdet ihr euch nicht dazu entscheiden, zu empfangen, nicht wahr? So viele Kosten, das Kind zu empfangen, auf die Welt zu bringen, zu ernähren und aufwachsen zu lassen. Wenn ihr ein Buchhalter wärt und eine Rechnung darüber erstellen würdet, und ihm 18 oder 20 Jahre später das Konto zeigen würdet, was würde er sagen? "Na und?", sagt er. Ihr seht also, die Natur arbeitet durch euch für andere. Die Natur ist die geschickteste Intelligenz in der Schöpfung. Selbst durch die egoistischste Person macht sie es möglich, dass Arbeit zum Wohle von vielen geschieht. Nur die Illusion der Besitzgier bleibt dem Menschen, nur um darunter zu leiden. Je besitzergreifender ihr seid, desto mehr leidet ihr. Wie sehr kümmern wir uns um diesen Körper? Selbst wenn ihr ihn in der besten Weise aufrechterhaltet, nutzt er sich langsam ab. Selbst wenn ihr das Gefühl habt, das ist mein Körper - eines Tages schmeißt er euch heraus, nicht wahr? Wo ist die passive Haltung - mein Körper, meine Familie, mein Eigentum? Es ist alles Illusion, durch die ihr dazu gebracht werdet, wie Esel zu arbeiten.

Aber wenn man das ganze Spiel aus der Sicht betrachtet, dem anderen anzubieten, erlangt ihr die Freude daran, die Wertschätzung davon. Die Wertschätzung für einen Menschen ist sehr hoch, wenn er die Dimension, für andere hilfreich zu sein, sieht. Das ist es, was die Zufriedenheit schenkt, die Erfüllung. Ich diene der Pflanze, ich diene dem Tier, ich diene den Wesen, ich diene der Familie, ich diene der Gesellschaft durch den Beruf... Alles ist Dienst. Im Plan der Natur gibt es nur das Gesetz des Dienstes. Und das Gefühl, dass man für sich selbst arbeitet, ist eine Illusion, durch die man mehr leidet, nicht wissend, dass alles, was jemand sammelt, nicht sein eigen ist. Es ist gekommen, und es geht weg, oder er geht weg. Ihr baut ein Anwesen und empfindet es als euer Haus, aber das Anwesen bleibt und ihr geht fort. So ist es mit allem, was ihr habt. Die Wahrheit ist: es kam, um zu gehen. Das ist der Grund, warum die Seele "ICH BIN" ein Einzelgänger ist, alles sammelt sich ringsum und geht dann wieder weg. Deshalb - wenn ihr das Buch der Bibel anschaut - noch bevor ein Kapitel ansetzt, ein Ereignis darzulegen, beginnt es mit den Worten "Und es begab sich" (it came to pass: es kam, um vorüberzugehen). Das ist die Wahrheit. Das ist, was in Sanskrit mit den Worten "Aagama Paayana"

gesagt wird. Alles, was kommt, geht. Der Körper ist gekommen, er hat sich entwickelt und geht dann. Irgendwo auf eurem Weg habt ihr eine Familie aufgebaut. Sie findet ihren eigenen Ausdruck, und ihr findet euren Ausdruck. Alles, was zu uns gekommen ist, muss notwendigerweise vergehen. Was uns bleibt, ist die Erfahrung. Wenn wir besitzergreifend sind, leiden wir. Wenn wir nicht besitzergreifend sind, was bedeutet, freundlich zu sein, erleben wir die Freude daran.

Das Wort "Freund" wird von Meister CVV sehr schön definiert. Freund ist "freies Ende" (engl. free-end), was bedeutet, kein Festhalten. Ein Freund ist jemand, der euch nicht festhält und den ihr nicht festhaltet. In Zweisamkeit gehen wir, in Zweisamkeit teilen wir, in Zweisamkeit erleben wir und in Zweisamkeit arbeiten wir. Keiner hat einen Anspruch an den anderen. Das nennt man Freundlichkeit - kein Anspruch gegenüber dem anderen. Die Partnerschaften in einer Familie wären ein großer Erfolg, wenn sie das wüssten. Die familiären Beziehungen wären eine große Freude, wenn dieses Prinzip der Freundlichkeit verwirklicht würde. Statt sein Recht über den anderen auszuüben, versucht man, mit dem anderen zusammenzuarbeiten. Der eine kooperiert mit dem anderen und der andere kooperiert mit dem einen. Es ist wechselseitige Zusammenarbeit; wechselseitige Unterstützung ist Freundlichkeit. Also, seid freundlich zu allem, was euch umgibt, auch zu eurem Körper.

Bitte beachtet, dass der Körper eine Verpackung um euch herum darstellt. Er ist wie eine 7-fache Verpackung. Ihr seid der achte. Als der 8. seid ihr wie Christus oder Krishna. Und es gibt 7 Umhüllungen um euch herum, von den 7 Geweben des Körpers und den 7 Ebenen der Existenz oder des Bewusstseins. Und wenn ihr wisst, dass dies gekommen ist, um euch das Dienen zu ermöglichen, dann entwickelt ihr keine Eigentümerschaft über ihn. Das Konzept der Eigentümerschaft ist eine große Illusion. Ihr könnt einen Hund zähmen und euch ausgezeichnet um ihn kümmern. Ihr mögt euch als sein Eigentümer fühlen, aber der Hund fühlt nicht so. Wir können ein Haus bauen und wir mögen denken, dass wir der Herr des Hauses sind. Das Haus aber fühlt nicht so. All das sind eure Gefühle, die ihr erzeugt habt, nur um euch selbst Leiden zu schaffen. So haben diese Gefühle keine Bedeutung, wenn man weiß, dass alles kommt, um zu gehen. Die bittere Wirklichkeit ist, dass wir alleine gekommen sind und alleine gehen. Wir sind allein gekommen, und gehen allein fort, und auf dem Weg sammeln wir Vieles. Und alles, was angesammelt wurde, zerstreut sich auch wieder. Wir sammeln, um zu zerstreuen. Wir haben uns alle zu diesem Wochenende versammelt, gehen wir nach dem Wochenende nicht wieder alle auseinander? Und was nehmen wir mit? Die Erfahrung und die damit verbundene Weisheit. Jede Erfahrung schlägt sich in uns als entsprechende Weisheit nieder. So ist es weder Festhalten noch Loslassen. Das ganze Leben ist ein Fluss, wo die Dinge und Personen kommen, um zu gehen. Darum gibt es diesen großartigen Ausdruck in der Schrift: "Und es begab sich" (it came to pass: es kam, um vorüberzugehen). So kommt und geht dieses Gruppenleben vorüber, eine weitere Veranstaltung kommt und geht vorüber. Ihr macht eine Reise, um nach Hause zu kommen – und sie kommt, um vorüberzugehen. Dann eine andere Veranstaltung, dann ein anderes Ereignis, wieder ein anderes Ereignis – immer wieder kommt es, um vorüberzugehen - und ihr geht nur durch all das Wirken hindurch, ihr könnt es nicht festhalten. Wenn ihr versucht, festzuhalten, gibt es Leiden. Daher ist es Weisheit, sich in einem Leben im Fluss den Ereignissen hier und jetzt zu widmen und die damit verbundene Erfahrung zu gewinnen. Die Weisheit in Bezug auf ein Ereignis bleibt. Doch die Dinge, Personen, Orte und die Zeiten, sie alle kommen und gehen vorüber. Das Beste, was wir daher in einem vorübergehenden Leben tun können, ist, anzubieten.

Wenn ihr anbietet, gibt es Dankbarkeit in der Schöpfung. Wenn ihr anbietet, gibt es eine Dankbarkeit zum Leben. Wenn mir jemand, sagen wir, diesen Schal anbietet - jedes Mal, wenn ich ihn trage, denke ich an ihn, man kann gar nicht anders. Das ist der Grund, warum einige Leute keine Geschenke annehmen, denn jedes Mal, wenn sie es betrachten, müssen sie an die Person denken, die das Geschenk gab. Wenn wir also jemandem ein Geschenk geben, wird sich derjenige, der es empfangen hat, ständig an uns erinnern. Für einen Akt des guten Willens gibt es ewige Dankbarkeit. Für eine Handlung des Anbietens wird kontinuierliche Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht. Mit dem Akt des Empfangens ist es jedoch nicht so. Daher sagt die Weisheit, wendet euch dem Aspekt des Anbietens in euren Handlungen zu. Schaut nicht danach, was konkret ihr davon habt. Wir empfangen in Form von Freude, in Form von Zufriedenheit und in Form von Glück. Deshalb ist es so, wenn ihr eure Arbeit als Angestellter oder als Profi, oder als Geschäftsmann leistet, tut ihr es nur für andere. Wenn ihr euch auf das, was zum Wohle der anderen durch euch geschieht, ausrichtet, gibt es eine Aufhebung der Umkehrung in eurer Psyche. Es ist eine große Umkehrung, an der wir leiden. Diese

Umkehrung wird nun aufgelöst, und ihr seid voller Freude über das, was gegeben wurde. Es ist eine Anpassung in der Psyche, dass der Gebende glücklich ist und der Empfänger konditioniert wird. Der Gebende wird befreit und der Empfangende wird konditioniert. Je mehr Menschen ansammeln, desto mehr sind sie konditioniert. Je mehr die Leute verschenken, desto befreiter sind sie. In der Vergangenheit gab es den Imperialismus, Kaiser, die Briten, die Spanier. Es gab ein Imperium, sie waren große Königreiche. Sie erweiterten ihr Reich nach Osten und Westen. Und sie sammelten Vieles an. Sind sie dadurch jetzt glücklich? Die Großmächte leiden unter Argwohn, Misstrauen, Angst, Sorge. Warum? Weil sie aus der ganzen Welt gerafft haben.

Wenn ihr ansammelt, neigt ihr dazu, immer negativer zu werden. Wenn ihr anbietet, neigt ihr dazu, immer positiver zu werden. Seht die Sonne, sie ist die Gebende. Wir haben eine Meditation, "Denkt an die Sonne, sie ist die Gebende." Sie gibt dem gesamten Sonnensystem. Daher ist sie die Strahlendste im Sonnensystem. Wenn sie alles, was sie aus den höheren Kreisen erhalten hat, behalten würde, dann würde sie nicht scheinen. In dem Maße, wie ihr der Umgebung anbietet, in dem Maße empfangt ihr von den höheren Kreisen. So ist dies Gesetz ein Teil vom Gesetz des Rhythmus. Wenn wir uns nicht daran halten, verursachen wir eine Störung dieses kosmischen Gesetzes des Rhythmus. Empfängt aus höheren Kreisen und leitet es an die niederen Kreise weiter.

Die Sonne empfängt, um an das Sonnensystem zu verteilen. Die Sonne empfängt Energien von der kosmischen Sonne und verteilt sie an das Sonnensystem. So auch die Planeten – sie empfangen, um zu verteilen. Und wenn die Orientierung auf dem Verteilen oder dem Anbieten ruht, dann gibt es keine Konditionierung. Wenn wir empfangen und nicht loslassen, gibt es Leiden durch Verstopfung. Ein einfaches Beispiel: ihr atmet Sauerstoff ein, das Leben. Haltet ihn nur, denn ihr wollt ihn ja nicht loslassen. Wird es angenehm sein, einzuatmen und festzuhalten? Wenn ihr einatmet, solltet ihr auf jeden Fall auch ausatmen. Das ist das Gesetz. Empfangen, um zu geben. Wenn ihr etwas empfangen habt, ist es nur zu euch gekommen, damit ihr es verschenkt. Denn, wenn ihr nur auf das schaut, was ihr verschenkt, liegt die Freude bei euch, und es gibt immer mehr Zustrom zu euch. Es gibt einen größeren Zustrom von Energien in euch hinein, wenn ihr erfolgreich das Verteilen und Loslassen demonstriert. Wenn ihr euren Atem vollständig freigibt, habt ihr einen Anspruch darauf, viel mehr als vorher einzuatmen.

Deshalb gilt die Orientierung für den Schüler des Okkultismus, auf den Teil einer Transaktion zu schauen, wo das Anbieten an den anderen liegt. Nur ein Beispiel: ihr geht diesen Schal kaufen. Es hängt ein Preisschild daran. Ihr denkt, ist er das wohl wert? Sollte ich einen billigeren suchen? Soviel jetzt. Aber wenn ihr den Schal dann seht, die Weichheit, die er hat, die Farbe, die er hat, und ihr seht, wo er gemacht wurde ... meistens in China. Wer hat ihn in China gemacht? Einige einfache Arbeiter, die in Gruppen arbeiten, haben ihn hergestellt. Und es gibt einen chinesischen Mittelsmann, der ihn zu euch bringt. Indem ich diesen Preis zahle, bezahle ich all die, die dafür verantwortlich sind, dass dieser Schal im Verkaufsraum erhältlich ist, einschließlich der ursprünglichen Arbeiter, die ihn gewebt haben, und auch derjenigen, die die Baumwolle angebaut haben. Mit einem Schlag habt ihr so viele bezahlt. So ist es auch, wenn ihr eine Uhr kauft. Wie viele Schweizer Arbeiter habt ihr wohl bezahlt? Es ist eine minutiöse Arbeit mit den Uhren, und die Schweizer sind, abgesehen von vielen anderen Dingen, für ihre Uhren bekannt. Wenn ihr eine Uhr kaufen wollt, oder auch ein Hemd oder eine Hose, gibt es eine große Gruppe von Personen, an die ihr zahlt. Wenn ihr nur seht, was es für euch ist, könnt ihr die Freude daran nicht erleben. Was der Schal oder das T-Shirt für mich ist, bedeutet nur wenig Freude. Einmal gekauft, schon vergessen.

Viele Dinge, die wir kaufen, interessieren uns nur bis zu dem Punkt, an dem wir sie kaufen. Danach ist es irgendwo im Haus. So füllen wir das Haus mit vielen Dingen. Das Haus ist voll von Dingen, die wir kaufen und nicht verwenden. Wir haben Kassetten gekauft, die wir nie benutzt haben. Wir haben CDs gekauft und nie benutzt. Wir haben so viele Musikanlagen, die wir nicht verwenden. Und wenn eine neue Musikanlage herauskommt, kaufen wir sie, nur um sie zu Hause zu stapeln. Wo habt ihr Zeit zum Hören? Immer seid ihr beschäftigt. In jedem Haus gibt es so viele Dinge, welche der Mensch sogar nie anschaut. Er hat einfach keine Zeit, sie anzuschauen, einen Bezug dazu herzustellen und die Freude daran zu fühlen. Alle Häuser sind, ohne Ausnahme, Lagerhäuser für viel Material. Und wir alle leben in Lagerhäusern, nicht in Häusern. Es ist kein Wohnhaus mehr für uns. Wenn wir in die Häuser gehen, sehen wir so viele Gegenstände, und wir gehen zwischen diesen Gegenständen hin

und her. Da gibt es Sitzgruppen, es gibt Teedeckchen, es gibt dekorative Elemente. Wenn wir uns ein bisschen frei herumbewegen, werden wir hier und dort anstoßen. Es ist wie in einem überfüllten Laden, in dem jeder Mensch lebt in dem Glauben, es sei sein Haus. Was für eine Psyche! Wenn ihr an euch selbst denkt, dann ist es so. Daher gibt es in jedem kleinen Ding etwas für andere. Wenn ihr am Mittag Eis gegessen habt, glaubt nicht, dass ihr nur für euch selbst ein Eis gegessen habt. Dann ist es eine erbärmliche Freude. Aber wenn ihr die ganze Gruppe bezahlt, die dafür gesorgt hat, dass das Eis in der Mittagszeit zur Verfügung steht.... So verursacht diese Haltung, anderen in jeder Handlung, die ihr verrichtet, zu dienen, eine gewaltige Veränderung in der Psyche, und ihr erlebt die Freude, frei zu sein. Es gibt keine Konditionierung mehr im Denken. Das ist das Gesetz.

Zwei Gesetze – am Morgen erwähnte ich ein Gesetz, das Gesetz der natürlichen Rhythmen und dem Versuch, sich ihnen langsam anzupassen. Und das zweite Gesetz ist das Gesetz in Bezug auf die Handlung. Wenn diese beiden als Grundlagen genommen werden, dann seid ihr fit, um mit der Magie des siebten Strahls zu arbeiten. Wenn Magie ohne diese probiert wird, neigt man zum Diabolischen. Magie ist für diejenigen, deren Absicht es ist, weite Teile des Lebens zu unterstützen. Es ist magische Arbeit, mit der ihr Tausenden und Abertausenden von Wesen Nutzen bringt. Dann seid ihr für diese Art der magischen Arbeit geeignet. Die magische Arbeit bezieht sich direkt auf das subtile Reich, das dem sichtbaren Reich unmittelbar vorausgeht. Es wird überirdisch genannt. Es wird auch supra-mental genannt. Sri Aurobindo nennt es supra-mental. Meister Morya nennt es überirdisch. Einige andere Kreise nennen es transzendental, transzendental im Sinne von: von der Materie zur subtilen Materie. Die subtile Welt, die mit Engeln und anderen Intelligenzen erfüllt ist – sie ist eine Welt der Farben, eine Wirklichkeit für diejenigen, die ein Leben des Anbietens vorleben. Und die sich auch an die Rhythmen der Natur anpassen. Für andere ist es nur verlockend. Es gibt eine Reihe von Büchern über das Überirdische. Das Überirdische als Wirklichkeit wurde in den letzten Jahren in vielen Büchern erklärt. Und wir sind alle davon verzaubert, und wollen deshalb das Überirdische sehen. Wir wollen die magische Arbeit des Überirdischen sehen. Wir wollen die transzendierte Wesen sehen. Wir wollen Verbindung aufnehmen mit den transzendenten oder aufgestiegenen Wesen. Durch Wollen allein geschieht es nicht. Ihr müsst dem Prozess der natürlichen Rhythmen und dem Prinzip der Arbeit als Anbieten folgen.

Vorausgesetzt, wir haben diese beiden Prinzipien erfüllt, so wird eine weitere Disziplin gegeben, um der Magie zu begegnen. Um der Magie zu begegnen, gibt es ein einfaches Ritual. Zünde zwei Kerzen an. Wenn zwei Kerzen angezündet werden, sehen wir in der Regel die zwei brennenden Kerzen. Aber um das Magische einzutreten, solltet ihr das Feld zwischen den beiden Kerzen sehen, nicht die beiden Kerzen. Eine Kerze wurde angezündet, und eine weitere Kerze wurde angezündet. Es gibt eine Lichtsphäre um die eine Kerze, und es gibt eine weitere Lichtsphäre um die andere Kerze, wodurch ein überlappendes Feld aus Licht zwischen den beiden Kerzen entsteht. Haltet euren Blick darauf. Das ist die Übung, das Unsichtbare zu sehen. Das Unsichtbare zu schauen, muss eine Übung sein.

Wenn Swamy Varada und Sivaji nebeneinander sitzen, wenn zwei Personen nebeneinander sitzen, sehen wir mit dem bloßen Auge normalerweise die beiden. Aber es gibt eine 3. Dimension, nämlich den Raum zwischen ihnen zu sehen. Dies ist das sogenannte „Dazwischen-sehen“. Normalerweise sprechen wir vom Lesen zwischen den Zeilen. Lesen zwischen den Zeilen bedeutet, dass ihr versucht, das zu lesen, was nicht geschrieben ist, oder was nicht lesbar ist. Was zwischen den Zeilen geschrieben steht - ihr versucht, das, was nicht geschrieben ist, zu sehen. Darum wird der Abstand zwischen zwei Objekten Raum genannt, und dieser Raum ist göttlich. Das Intervall zwischen zwei Ereignissen wird Zeit genannt. Was ist Zeit?

"Was ist Zeit" war eine Frage, die Tolstoi jedem Philosophen seiner Zeit stellte. Er erfuhr, dass es zu der Zeit große Philosophen in Frankreich und in England gab. Also ging er nach England und London, und fragte: "Was ist Zeit?" Sie zeigten auf die Uhr von Big Ben. Tolstoi sagte: "Das ist eine Turmuhr, aber was ist Zeit?" Was ist Zeit? Die Meister der Weisheit gaben die Antwort - Zeit ist das Intervall zwischen zwei Ereignissen. Das Intervall wird nicht gesehen. Um 4 Uhr schauen wir auf die Uhr und beginnen mit dem Unterricht. Und um 5:30 Uhr schauen wir auf die Uhr und beenden den Unterricht. Was ist in der Zwischenzeit geschehen? Es geschah in der Zeit. Dass es eine Dauer gibt, wird nicht bemerkt. Wir registrieren ihren Anfang und ihr Ende als zwei Ereignisse. Also ist die Zeit das Intervall

zwischen zwei Ereignissen. Der Abstand zwischen zwei Objekten ist der Raum. So sind Raum und Zeit definiert.

In den alten Zeiten wurden einige göttliche Symbole aufbewahrt, so wie wir es hier mit den Bildern der Meister tun. Wir stellen Bilder der Meister und Engel auf; wisst ihr, was das wahre Ritual ist? Ihr stellt zwei Kerzen auf jeder Seite auf. Nicht in der Mitte. Da wir nicht wissen, wie wir die Kerzen platzieren sollen, stellen wir Kerzen in der Mitte auf, an beiden Seiten und auch in der Mitte. Ich sehe das Bild von Meister St. Germain. Drei Kerzen sind dort platziert. Es entspricht nicht der Weisheit, dies so zu tun. Nur zwei Kerzen auf jeder Seite des Bildes. Zwischen den Kerzen, in dieser Lichtsphäre, erscheint derjenige, den ihr anruft, mit oder ohne Bild. Wir stellen Bilder auf, weil wir nicht über das entsprechende Wissen verfügen. Stellt euch das Bild des Meisters in eurem Kopf vor, stellt nur zwei Lampen hin, und haltet euren Blick auf das Licht zwischen den beiden Lampen. Durch euer fokussiertes Sehen trifft ihr auf die Phänomene der Manifestation des Subtilen. Das Unsichtbare wird zwischen den beiden sichtbaren Objekten gesehen. Dies wird "*Antar Ikshana*". *Antar* bedeutet "inter" in Deutsch und Englisch, *Ikshana* bedeutet „Sicht“. Zwischen dem Sichtbaren ist das Unsichtbare. Diese Übung ist von großer Bedeutung, wenn ihr durch den Zwischenraum sehen möchtet.

Dies wurde als die Wissenschaft der Intervalle gegeben. Die Wissenschaft von den Intervallen ist eine großartige Wissenschaft in Bezug auf die Magie. Seht nicht nur das Sichtbare und das Offensichtliche. Lernt, das Unsichtbare zu sehen. Aus diesem Grunde hat es in allen Religionen die Praxis gegeben, zwei Kerzen oder zwei Lampen anzuzünden. Langsam wurde dies in Indien zu dem verzerrten Brauch, in einer Lampe zwei Dochte anzuzünden. Wenn ihr zwischen den beiden Dochte sehen könnt, gibt es noch den Aspekt des Unsichtbaren. Bringt dies in euer Leben. Praktiziert es einmal in der Woche, für den Anfang. Und praktiziert es am Freitagabend. Jede Religion achtet den Freitag, aber weiß nicht, warum das so ist. In der arischen oder Hindu-Religion gab es diesen Brauch, am Freitagabend zwei Lichter anzuzünden. In der jüdischen Tradition gab es das Anzünden von zwei Kerzen, die auf den Tisch gestellt wurden, um den Raum dazwischen zu betrachten. Das ist das einfache Ritual des Sabbats.

Als ich nach Israel reiste, stellte die Dame des Hauses an einem Freitagabend zwei Kerzen auf einen Tisch. Ich fragte: "Warum machst du das?" Sie sagte: "Ich weiß es nicht, meine Vorgänger machten es so, also tue ich es auch." Die Lichtsphäre zwischen den beiden Kerzen ist die Tür zum Subtilen. Auch im Islam ist der Freitagabend wichtig. Für Hindus gilt der Freitagabend als die günstigste Zeit, um die göttliche Mutter als Glanz, als Lakshmi zu erleben.

Freitagabend, nach der Dämmerstunde, nach Sonnenuntergang, sagen wir so um 7 Uhr, zündet zwei Kerzen an und stellt sie in einem Abstand von etwa 30 cm (1 foot) auf. Betrachtet die Lichtsphäre, solange die Kerzen brennen. Haltet euren Blick darauf, es ist eine Übung. Dies führt zu *Antarikshana*, was bedeutet, den Zwischenraum zwischen zwei Objekten zu sehen. Das wird Meditation, das Sehen des Lichts zwischen den beiden Augen, genannt. Auch in uns gibt es die linke Seite und die rechte Seite, und den Zwischenraum. Es gibt die rechte Gehirnhälfte und die linke Gehirnhälfte. Wir erinnern uns nicht daran, dass wir Gehirne haben. Wir benutzen sie, aber erinnern uns nicht, dass wir die Gehirne haben. Da ist die linke Gehirnhälfte, da ist die rechte Gehirnhälfte und das Dazwischen. Die Menschen sind mit der Aktivität der rechten Gehirnhälfte beschäftigt oder mit der Aktivität der linken Gehirnhälfte. Aber die Synthese der rechten und linken Seite ist in der Mitte. Die Mittellinie zwischen den beiden Gehirnen führt euch zum tausendblättrigen Lotos.

Es gibt also einen Zwischenraum zwischen der linken und der rechten Gehirnhälfte. Es gibt einen Zwischenraum zwischen *Ida* und *Pingala*, links und rechts, wo die *Sushumna* existiert. Es gibt einen Abstand zwischen den beiden Augen, und dort ist das dritte Auge. Es ist nicht funktionsfähig, weil wir diese Übung nicht praktizieren. Ebenso besteht ein Abstand zwischen dem linken und dem rechten Nasenloch, am Nasenrücken (eigentlich am Nasensteg). Die *Bhagavad Gita* spricht von der Kontemplation des Nasenrückens, "*Nasaagre*." (eigentlich Nasenspitze) Warum sagen sie das? Es liegt ihnen am Herzen, euch in das subtile Reich zu führen. Ebenso gibt es einen Zwischenraum zwischen den Stimmbändern. Es ist der Zwischenraum, auf den es ankommt, nicht das Links und Rechts. Der Zwischenraum ist die Grundlage für links und rechts. Rechts und links einigen sich in der Mitte wenn die beiden Winkel in einem Dreieck in Übereinstimmung mit dem dritten sind. Daher

versuchen wir nun, die subtile Welt durch Beobachtung des Zwischenraums zu betreten. Das Beobachten des Zwischenraums zwischen zwei Objekten muss vom Menschen geübt werden, um vom Sichtbaren zum Unsichtbaren zu gelangen. Die erste Ebene des Unsichtbaren ist die Welt des violetten Lichts. Darum geschieht es manchmal an einigen Stellen mit dieser Art von Kamera, wenn ihr bestimmte Objekte, nicht zwei Objekte, sondern zwei leere Räume aufnehmt. Ihr seht, was in der Kamera erscheint, ist nur violett. Ihr könnt das morgen mal versuchen, und probiert es in Miami, denn das ist ein Ort der Magie.

Alle heiligen Orte – wisst ihr, wie heilige Orte erkannt werden? Durch das Licht, das sich dort zeigt, wenn man zwischen den Objekten schaut. Die Seven Hills, fokussiert dort die Kamera auf den Himmel und macht ein Bild, dort erhaltet ihr nur violettes Licht. Violett geht dem Weltlichen unmittelbar voraus. Daher bedeutet ins Violett zu gehen, von dichter Materie in subtile Materie zu gehen. Die subtile Welt ist die Welt der Farben. Und es gibt sieben Abstufungen der Farben, was wiederum von der Welt des Klangs unterstützt wird.

Was heute auf dem Planeten geschieht ist, dass wir vom Sichtbaren zum Unsichtbaren gehen. Genau an der Schwelle zum Unsichtbaren trifft ihr auf Violett. Und dieses Violett manifestiert sich immer mehr, um die notwendige Umwandlung der sichtbaren Welt herbeizuführen. An der Stelle wird die violette Flamme relevant für uns. Es geschieht eine magische Umwandlung der Materie dieser Erde wie auch der Körper dieser Erde. Die Formen werden immer feiner. Wenn die Generationen von unseren Vätern bis zu uns, und von uns zu unseren Kindern fortschreiten, gibt es noch eine viel größere Verfeinerung der Formen. Die jüngsten Formen enthalten höhere Schwingungen. Die violette Vibration wird VV genannt. Und CVV entspricht *Cosmic Violet Vibration* – kosmische violette Schwingung. Er hat die Energien von Uranus und Wassermann hereingebracht. Und der Plan ist jetzt eine sehr schnelle Umwandlung der Materie in Bezug auf die Körper der Wesen, sei es Pflanze, Tier oder Mineral. Transmutation zu Transformation und Transzendenz. Was wir also unmittelbar nach dem Sichtbaren im Unsichtbaren antreffen, an jener Schwelle, ist das Violett. Und das Violett wird von sechs Farbschwingungen unterstützt. Es hat ein Team hinter sich. Es ist nicht nur Violett. Seine Wirkung auf uns ist violett. Daher verbinden wir uns mit Violett und erreichen die notwendigen Transformationen; wir gehen von Violett zu Lila, von Lila zu Orange, von Orange zu Gold, von Gold zu Aquamaringrün, von Aquamarin zu Blau, und von Blau zu Indigo. Dies sind die Veränderungen in Bezug auf die Schwingungsfrequenzen der Farben. Da der Planet und die Menschheit nun an das Überirdische herangeführt wird, begegnen wir dem damit verbundenen Violett und dem Lehrer.

Der Herr der violetten Flamme ist der, den wir Graf St. Germain nennen. Er gewinnt immer mehr an Bedeutung und wird in letzter Zeit immer mehr anerkannt, und dies viel mehr auf dem amerikanischen Kontinent. Das Land Amerika wurde gewählt, um die Zukunft der Menschheit zu erbauen. Das ist ein Thema für sich. Das übergeordnete Thema betrifft das Heranführen der Menschheit an die Feinstofflichkeit. An der Stelle hat das elektronische Zeitalter dem menschlichen Denken neue Perspektiven eröffnet, um das zu sehen, was so überaus subtil und immateriell ist. Alles ist immateriell im Hinblick auf die elektronischen Informationen, die wir haben. Wir können das Ticket nicht sehen, wohl aber das E-Ticket, die E-Mails sind nicht mehr in der materiellen Welt. Sie sind vom Materiellen auf die Ebene des Lichts verschoben. Heute braucht ihr kein Licht, um ein Buch zu lesen. Das Licht ist eingebaut, um das Buch elektronisch zu lesen. Alles ist auf die Sichtbarkeit der immateriellen Dinge ausgerichtet. Und das ist nur ein Anfang.

Meister CVV sagte voraus, dass nicht nur Tickets und Mails und Dokumente elektronisch sein werden, sondern auch der Mensch selbst. Jeder werde ein Passwort haben; so wie wir mit dem Code öffnen, habt ihr einen Code, mit dem ihr in der sichtbaren Welt erscheinen und in die unsichtbare Welt verschwinden könnt. All dies ist die Arbeit der Farbe, die der Form vorausgeht. Von Form zu Farbe, von Farbe zu Klang, von Klang zu Zahl, von Zahl zum Absoluten. Dies sind die vier Aspekte. So kommt es, dass Zahl, Ton, Farbe (und Form?) als der vierfache Schlüssel zur Weisheit bezeichnet wird. Das ist es, was der große Eingeweihte Pythagoras angewendet hat. Und es ist an der Zeit, dass wir von der Form zur Farbe voranschreiten.

Die Visualisierung von Farben wird Teil der okkulten Praxis. Wir werden morgen damit fortfahren. Nehmt diese Übung für den Freitagabend auf. Nur 7 Minuten sind genug, denn die Schlüsselzahl für

Violett ist 7. Die Schlüsselzahl für Magie ist 7. Und 7 ist eine Meisterzahl. Daher sind 7 Minuten genug. Übt 7 Minuten lang am Freitagabend, indem ihr zwei brennende Kerzen in der Mitte des Raumes aufstellt. Nicht ans Ende setzen, dann seht ihr die beleuchtete Wand! Stellt sie in die Mitte des Raumes auf gleicher Höhe mit dem horizontalen Blick eurer Augen. Lasst das Licht der Kerzen in einer Ebene mit euren Augen sein. Und haltet euren Blick auf das Lichtfeld zwischen den Kerzen. Lasst dies ein Anfang sein. Es kann euch später dahinführen, zu sehen, wo immer ihr hingeht. Ihr beginnt jenseits dessen, was möglich ist.

Auf diese Weise werden heilige Orte von den Wissenden erkannt. Dass dieser Ort heilig, ist direkt zu erkennen. Ihr verfügt selbst über Informationen aus erster Hand, dass dies ein heiliger Ort ist, wenn ihr die Fähigkeit entwickelt habt, den Zwischenraum zwischen zwei Objekten zu sehen. Und auf dem Yogapfad ist die Verbindung zum Zwischenraum der Weg zum Höchsten. Oder jemand muss euch nichts erzählen, ihr werdet die Informationen aus erster Hand haben, wenn ihr die Fähigkeit beherrscht, zwischen zwei Intervallen zu sehen. Das Intervall zwischen Ein- und Ausatmung führt euch zur Pulsierung. Das Intervall zwischen der zentrifugalen und der zentripetalen Aktion der Pulsierung führt euch über die Pulsierung hinaus in das Feld des Lichts. So führt euch die Meditation in den Kern eures Wesens. Für jeden Zweck also ist das Sehen zwischen den Intervallen eine großartige Möglichkeit.

Kürzlich, bei einem Gruppenleben in Deutschland, schlug ich unseren Mitgliedern vor: für jeden Meister, den ihr auf dem Altar platzieren möchtet, stellt zwei Kerzen hin, oder tut das Bild fort. Ich sagte ihnen, visualisiert den Meister in dem Lichtfeld zwischen zwei Kerzen. Das ist die älteste Übung, das Unsichtbare zu sehen. Als nächster Schritt folgt das Hören der Stille. Wenn ihr beginnt, das Unsichtbare zu betrachten, so wie ich jetzt vorgeschlagen habe, wird euch dies langsam dahinführen, der Stille zu lauschen. "Möge sich die Stille in mir und um mich herum zeigen", das ist es, was wir sagen. Wenn ihr lernt, der Stille zuzuhören, lernt ihr später auch, zu sprechen. Das bedeutet, ihr sprecht nicht mit der Stimme, sondern ihr kommuniziert. Wir müssen nicht Lärm und Dunkelheit verursachen. "Möge die Dunkelheit des Lärms, den wir verursachen..." Dies alles sind Hinweise, die gegeben wurden, dass tiefgreifende Übungen existieren. Greift also bitte diese Übungen auf, wenn ihr interessiert seid. Arbeitet damit, für den Anfang auf einer wöchentlichen Basis. Lasst es ein Rhythmus sein. Jeden Freitag zur gleichen Zeit, mit der gleichen Absicht, mit dem gleichen Wissensdurst, mit der gleichen Hingabe möge dies geübt werden. Wir werden morgen noch zu einigem anderen kommen....

Heute gibt es viele Hollywood-Filme, in denen diese Konzepte offenbart werden. So wie „Die Chroniken von Narnia“ erscheinen viele magische Filme. Das ist kein Zufall. Es sind keine mentalen Ideenbildungen. Dies alles kommt vom Impuls des 7. Strahls. Und meistens kommen sie aus Hollywood. Warum? Weil der Meister in diesem Land aktiv ist. Warum er hier so aktiv ist, das ist eine andere Dimension, die ich während des letzten Gruppenlebens in Deutschland erzählt habe. Er verließ einen verwirrten Plan in Europa und begann von neuem im Land Amerika. Deshalb gibt es viele wissenschaftliche, kreative, fantasievolle Themen, die auch durch Hollywood-Filme erscheinen. Ich weiß nicht, wie viele von euch den Film „Transzendenz“ gesehen haben. Dies ist auch ein Film, der einen Impuls aus dem 7. Strahl-Ashram erhalten hat. Er handelt von Umwandlung und Reinigung der Moleküle. Alles bezieht sich auf die Nano-Technologie. Ihr wisst ja, die Nano-Technologie und die Quantenphysik stehen in Zusammenhang mit dem Thema der Magie des 7. Strahls.

Eine neue Dimension öffnet sich rasant, und es ist angebracht, dass wir uns diese Dimension bekannt machen, so dass wir uns konsequent damit verbinden und dadurch in die Energie der neuen Zeit gehen. Ansonsten bleibt das neue Zeitalter nur in den Büchern. Und wir bleiben weiterhin im alten Zeitalter und in den alten Gewohnheiten von Denken, Reden und Handeln.

Danke.